



Stetigjährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer Zeilen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schießen u. Polen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 457. Morgen-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 4. Juli 1891.

Die Lehrergehälter.

Der Unterrichtsminister hat umfassende Verfügungen erlassen, um die Gehälter der Volksschullehrer dort, wo sie hinter den Ansprüchen der Zeit zurückgeblieben sind, in angemessener Weise zu erhöhen. Es ist nicht zu läugnen, daß im Laufe der letzten Jahre recht viel geschehen ist, um die Lage der Lehrer, so lange sie im Amte sind wie nach ihrer Emeritierung, und die Lage der Lehrer-Relikten zu verbessern. Aber alles, was geschehen ist, wirkt doch nur ein gelbes Licht darauf, wie unerträglich und unwürdig die Zustände in früherer Zeit gewesen sind. Wir erinnern uns aus früherer Zeit eines Falles, in welchem ein Lehrer in einer Mittelstadt, die obenein Residenzstadt war, sich um den erledigten Posten des Nachwärters bewarb, weil derselbe höhere Einkünfte abwarf und nebenher viel geringere Ansprüche an die Lebenshaltung stellte.

Eine ausreichende und anständige Besoldung der Lehrer hätte von jeher für den Staat und die Gemeinden Ehrensache sein sollen; jetzt ist sie für sie auch ein Lebensinteresse. Wir lieben es nicht, die Gefahren, welche der bürgerlichen Gesellschaft von der Socialdemokratie her drohen, zu übertreiben, aber darin würden wir in der That eine ernsthafte Gefahr erblicken, wenn der Geist der Unzufriedenheit, welcher die Socialdemokratie beherrscht, auch in die Lehrkreise eindringe und von hier aus die heranwachsenden Geschlechter anstecke.

In den größeren Städten, und namentlich in solchen, welche einen technisch gebildeten Schulrath haben, sind im Laufe der letzten Jahrzehnte die Leistungen der Gemeinden weit über das hinausgegangen, was das Gesetz von ihnen forderte. Wo man das Schulgeld aufhob, wo man damit die Armenschule besetzte, wo man die Gemeindeschule als eine Institution hinstellte, welcher auch der Begütertere und höher Gestellte seine Kinder während der ersten Schuljahre anvertrauen konnte und sollte, mußte man mit Nothwendigkeit darauf bedacht sein, dem Lehrer durch eine angemessene Besoldung auch eine würdige sociale Stellung zu sichern. Wir wollen nicht die fähne Behauptung aufstellen, daß in diesen Städten bereits Alles sei, wie es sein sollte; indessen das Bestreben, dasjenige, was dort der Verbesserung bedürftig ist, zu verbessern, ist niemals erloschen.

Anderes ist es auf dem Lande, wo sich die Gemeinde gegen jede Vermehrung der Lasten, die ihr das Schulwesen auferlegt, zu sträuben pflegt, wo freilich auch für die Verbesserung der Lage der Lehrer Manches geschehen ist, aber immer nur auf Andringen der Regierung und niemals aus freien Stücken. Wenig besser als auf dem Lande ist es in kleinen Ackerstädten und wie aus officiösen Mittheilungen hervorgeht, ist es in schnell heranwachsenden Industriestädten mit mäßiger Bevölkerung zuweilen noch übler, als in Ackerstädten. Die Folge davon ist ein Lehrermangel, der sich an vielen Orten empfindlich geltend macht; während man in den meisten Berufsgruppen über Ueberfüllung klagt, herrscht im Lehrerstande Mangel an Arbeitskräften, der sich vielleicht nur aus dem Grunde nicht empfindlicher geltend machte, weil man in größeren Städten zu dem Auskunftsmitel griff, Candidaten des höheren Lehramts, die keine Stellung finden konnten, mit Stellen in den Volksschulen zu besetzen, nach denen sie begierig griffen.

Der jetzt vorläufig zurückgelegte Entwurf eines Volksschulgesetzes wollte auch die äußere Stellung der Lehrer regeln. Der Cultusminister schickt sich jetzt an, die Grundzüge, die dort gesetzlich niedergelegt werden sollten, auf dem Wege der Verwaltung durchzuführen. Das Einkommen eines Lehrers soll bestehen aus einem Grundgehalt, das für jede einzelne Gemeinde nach den localen Verhältnissen festgesetzt werden soll, aus Alterszulagen, die zum ersten Male nach zehn Jahren und dann von sechs zu sechs Jahren bewilligt werden sollen, so daß wenigstens fünf Gehaltsstufen bestehen und aus einer Wohnungs-Entscheidung, sofern nicht freie Wohnung gewährt werden kann.

Das man die Lehrergehälter nicht in eben der Weise, wie die Beamtengehälter für den Bereich des ganzen Staates regeln kann, halten wir für richtig. In einer großen Anzahl von Dörfern, in denen kein Reichs- oder Staatsbeamter wohnt, sind Lehrer angestellt und werden dort mit einem erheblich geringeren Gehalte auskommen können, als in Städten, in denen sich ein Amtsgericht oder Rentamt befindet. Daraus rechtfertigt sich eine Verschiedenheit des Grundgehalts. Doch wird es nöthig sein, ein Minimum des Grundgehalts festzusetzen.

Die Einführung von Alterszulagen wird, wie wir hoffen, bei allen Arten von Beamten an Stelle der gegenwärtigen Gehaltsklassen mit der Zeit eingeführt werden. Das Ausruhen im Gehalt muß an feste Regeln gebunden sein und darf nicht von dem Tode eines Vordermannes abhängen. Für gänzlich verfehlt halten wir es aber, daß die Gewährung der ersten Alterszulage erst nach zehn Jahren erfolgen soll. Das Grundgehalt soll so bemessen sein, daß es die Gründung eines Haushalts zuläßt. Aus vielerlei Gründen ist es wünschenswerth, daß ein Lehrer verheiratet ist. Der Familienzuwachs erfolgt in der Regel noch in den ersten zehn Jahren, und eine Gehaltszulage wird schon nach fünf Jahren erforderlich sein. Mit zwanzig Jahren nach der Schließung der Ehe pflegen die Ansprüche an den Haushalt auf ihren Höhepunkt gekommen zu sein, und für die Gewährung von neuen Alterszulagen ist dann kein Bedürfnis mehr vorhanden. Die Gewährung eines Wohnungsgeldzuschusses, der sich nach den Miethspreisen in der Gemeinde richtet, ist aus denselben Gründen nothwendig, aus welchen anderen Beamten ein solcher gewährt wird.

Im Interesse der Lehrer liegt es, daß ihnen Freizügigkeit gewährt wird, d. h. daß ihnen keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, wenn sie aus der Gemeinde, in welcher sie bis dahin gewirkt haben, in eine andere Gemeinde berufen werden, in welcher bessere Gehaltsbedingungen bestehen. Eine Verfügung des Unterrichtsministers, die in den letzten Wochen erlassen ist, wird vielfach dahin gedeutet, als solle diese Freizügigkeit beschränkt werden. Ein Lehrer soll verhindern werden können, einem Aemte, der an ihn ergeht, Folge zu leisten, weil er an der Stelle, an welcher er eben steht, unentbehrlich ist. Es liegt eine schwere Härte darin, wenn Jemandem die Aussicht abgeschnitten wird, daß er durch hervorragende Leistungen bessere Lebensbedingungen gewinnen kann. Und für den Lehrer kommen nicht allein die materiellen Existenzbedingungen in Betracht, sondern

auch die Möglichkeit, in einem größeren Kreise, in einer geistig mehr angeregten Atmosphäre den Umfang seiner Kenntnisse und Anschauungen zu erweitern.

Aus den Jahresberichten der Fabrikinspectoren.

III.

Nachdem wir in Nr. 450 und Nr. 451 die bemerkenswerthesten Daten aus dem Bericht für die Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz veröffentlicht, gelangen wir zu dem Bericht des Fabrikinspectors für den Regierungsbezirk Oppeln, des Gewerberaths Trilling, welcher im Jahre 1890 in 87 Reisetagen 230 Besichtigungen vorgenommen hat. Der Beaufsichtigung unterliegen in diesem Bezirk 2818 Anlagen mit 79 068 Arbeitern, gegen 2751 Anlagen mit 73 333 Arbeitern im Vorjahre. Die Zahl der Anlagen hat sich mithin um 67 und die Zahl der Arbeiter um 5735, d. i. 7,3 pCt., vermehrt.

Die Ortspolizeibehörden haben in allen gewerblichen Anlagen im Laufe des Jahres je zwei Besichtigungen vorgenommen, worüber Befunde vorliegen. Aus denselben ist nicht nur erkenntlich, daß die Besichtigungen sachgemäß ausgeführt worden, sondern bei Vergleichung der Befunde früherer Jahre auch, daß die von hier aus planmäßig geordnete Revisionsthätigkeit der Ortspolizeibehörden eine bessere Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen herbeigeführt hat.

Von den 2818 gewerblichen Anlagen beschäftigten 516 jugendliche Arbeiter, deren Zahl sich insgesammt auf 5028 belief, gegenüber 4050 im Vorjahre. Die Zahl derselben war mithin um 978 = 19,5 pCt., gestiegen. In den ersten 7 Jahren des Jahrzehnts stieg die Zahl der jugendlichen Arbeiter von 1814 auf 2824, vermehrte sich also um 1010, während in den letzten 3 Jahren ein Zuwachs von 2204 eintrat. „Wenn man berücksichtigt, so schreibt Gewerberath Trilling, daß die Ortspolizeibehörden die Besichtigungen durchaus sachgemäß ausgeführt haben und der Revisionsbefund trotzdem keinerlei erwähnenswerthe Uebertretungen aufweist, so darf es nur mit Befriedigung erfüllen, daß eine vermehrte Arbeitsgelegenheit für die jugendlichen Arbeiter geschaffen worden ist. Zum Theil mag dieses seinen Grund darin haben, daß in der Industrie fortwährend Arbeitermangel herrschte, der schwer zu beseitigen war, weil ausländische Arbeiter hier nicht beschäftigt werden konnten. In neuerer Zeit ist die Zulassung polnischer, vorzugsweise galizischer Arbeiter zur Beschäftigung in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben gestattet worden. Diefelbe wird jedoch für jeden Fall von einer besondern Erlaubnis abhängig gemacht, in welcher solche Bedingungen für die Zulassung gestellt werden, daß eine Trennung der Ausländer von den heimischen Leuten und die Möglichkeit des jederzeitigen Rücktransports gesichert ist.“ Ungefähr $\frac{1}{2}$ des Zuwachses der jugendlichen Arbeiter entfällt auf die Huttenindustrie.

Am Anfange des Berichtsjahres waren 44 gewerbliche Fortbildungs- und Fachschulen mit 5462 Schülern vorhanden. Die Schulen beziehen insgesammt 6692 M. Staatszuschuß, 11230 M. Zuschuß von Gemeinden und 1979 M. von Privatn. Die 34 vorhandenen ländlichen Fortbildungsschulen wurden von 868 Schülern besucht. — Der Handfertigkeits-Unterricht hat im Bezirke an Ausdehnung zugenommen. Derselbe hat zuerst im Kreise Neutheuten Eingang gefunden, wo in den Städten Neutheuten und Königshütte seit Anfang 1888 zwei ziemlich stark besuchte Arbeitsschulen bestehen. Für das Interesse und Verständnis, welches seiner Bedeutung zuerkannt wird, spricht die Thatsache, daß auch Kinder wohlhabender Eltern an dem Unterricht Theil nehmen. In neuerer Zeit sind in dem genannten Kreise noch in Scharley und Lipine Handfertigkeitschulen gegründet worden. Außerdem bestehen an 4 anderen Orten Schulen dieser Art, welche sich eines regen Besuches erfreuen, und in denen mit Erfolg unterrichtet wird.

Der Zuwachs von Arbeiterinnen gegenüber dem Vorjahre beträgt — wenn man vom Bergbau abzieht — 15,14 Personen = 9,7 pCt. Für die hauswirthschaftliche Erziehung der Arbeiterinnen wird mehrfach Sorge getragen. Die auf der königlichen Friedrichshütte und in den neu errichteten Schlafhäusern der Königshütte und Hohenlohehütte errichteten Koch- und Speiseanstalten bieten zur Ausbildung nach dieser Richtung Gelegenheit.

Die Gesamtzahl der Arbeiter überhaupt hat sich gegenüber dem Vorjahre — abgesehen vom Bergbau — um 5735 = 7,2 pCt., vermehrt.

Der 1. Mai ist im Oppelner Bezirke in vollständiger Ruhe verlaufen. Im Industriebezirke wurden an einzelnen Orten Versammlungen der katholischen Arbeitervereine abgehalten, welche gegen die socialdemokratische Partei in Aussicht genommene Feiern protestirten. Arbeitsausstände kamen vereinzelt vor. Bezüglich des großen Ausstandes im Mai 1889 wird behauptet, die Ursache desselben sei hauptsächlich in dem anderwärts gegebenen Beispiel zu suchen. Die im letzten Jahre stattgehabten Unruhen werden allseitig als Folgen jenes Ausstandes angesehen, der eine Unbotmäßigkeit unter die Arbeiter gebracht haben soll, wie man sie früher nie gekannt habe. Die ausländischen Arbeiter verlangten in der Regel Lohnerhöhung und — soweit es sich um Bergarbeiter handelt — Verkürzung der Schichtdauer. Die Arbeit wurde meist nach kurzer Einstellung wieder aufgenommen, nachdem in einzelnen Fällen die Räubersführer, in anderen sämtliche Ausständigen entlassen worden waren. Nur in sehr vereinzelt Fällen wurden Zugeständnisse gemacht.

Auf einer Hütte ist für die Kesselfabrikanten freiwillig die 8 stündige Arbeitszeit eingeführt worden. In der 12 stündigen Schicht verdienten die Arbeiter durchschnittlich 2,80—3 M., während sie jetzt für die 8 stündige nur 2,40—2,60 M. beziehen, wiewohl das Gedinge um 25 pCt. erhöht worden ist.

Im Berichtsjahre hat eine Vermehrung der Unfälle von 3494 auf 3713 stattgefunden. Zum Theil findet dieses seine Erklärung darin, daß im vorigen Jahre eine nicht unerhebliche Anzahl der Unfälle der Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft nicht gemeldet worden ist, und die Unfälle der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft erst in diesem Jahre zur Anmeldung gelangen. Die Zahl der Unfälle, welche durch den Mangel an Schutzvorrichtungen herbeigeführt worden sind, schwankt in den einzelnen Berufsgenossen-

schaften zwischen 0 und 7,4 Procent, beträgt bei der Berufsgenossenschaft, welcher bei Weitem die meisten Betriebe angehören, der Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft, 1,6 Procent und im Mittel 2,3 pCt. Im Bericht werden im Anschluß an diese allgemeine Bemerkung die in den einzelnen Berufsgenossenschaften vorgekommenen Unfälle näher angeführt.

Eine eingehende Bearbeitung findet der Abschnitt „Gesundheits-schädliche Einflüsse“. In dem früheren Jahresberichte hatte Gewerberath Trilling bereits mitgeteilt, daß auf der königlichen Friedrichshütte bei Tarnowitz großartige Veranstaltungen getroffen wurden, um das Entweichen bleihaltiger Dämpfe, welche bössartige Bleivergiftungen hervorrufen, zu verhindern. Zu diesem Zwecke sind sämtliche Deften an einen großen Ventilator angeschlossen worden, der die Dämpfe absaugt und in eine hohe Esse bläst, durch welche sie entweichen. Im Jahre 1888 wurde die erste Gruppe von Betriebs-einrichtungen mit dem Ventilator in Verbindung gebracht, was gleich eine Verminderung der Krankheitsfälle von 252 auf 113 und eine Verminderung der gesammten Krankentage von 3312 auf 1374 zur Folge hatte. Die Zahlen des Jahres 1889/90 lassen gegenüber denen des Vorjahres keine Besserung der Gesundheitsverhältnisse erkennen, was theilweise seinen Grund darin hat, daß in diesem Jahre nicht in demselben Maße mit dem schwierigen Ausbau der erforderlichen Einrichtungen vorgegangen werden konnte, und theilweise seine Erklärung darin findet, daß die drei Monate Januar, Februar und März des Jahres 1890 infolge der in Friedrichshütte sehr heftig auftretenden Infuenza sehr hohe Krankenziffern aufwies. Nachdem im Anfange vorigen Jahres alle Einrichtungen fertig gestellt worden waren, erwies sich die günstige Wirkung derselben auf die Gesundheit der Arbeiter in überraschender Weise. Vom 1. April 1890 bis zum 31. Januar dieses Jahres, also in einem Zeitraum von 10 Monaten, war die Zahl der Krankheitsfälle 40 und die der Krankentage 454. Auf das Jahr verrechnet dürfte sich mithin die Zahl der Fälle auf 48 und die Zahl der Krankentage auf 545 stellen, während sich im Jahre 1887, vor Ausführung der beschriebenen Einrichtungen, 3312 Krankentage, also die 6fache Zahl, ergaben. Man darf erwarten, daß dieser Fortschritt sich noch weiterhin bemerkbar machen wird, wenn die alten Arbeiter allmählich jüngeren Kräften Platz machen, welche durch die verbesserten Einrichtungen von vorne herein geschützt geblieben sind. Der Erfolg der auf den meisten großen Zinkhütten-Verken angestellten Versuche, Einrichtungen zu schaffen, welche die nachtheilige Einwirkung auf die Gesundheit der Arbeiter thunlichst beseitigen, ist ein vollkommen befriedigender. Seitens einiger Verwaltungen ist man der Anregung des Fabrik-Inspectors, diese Versuche vorzunehmen, und seinen Vorschlägen für die Ausführung derselben in bereitwilliger Weise entgegen gekommen, während die Verwaltung der Hohenlohehütte und der von Gieschelen Werke aus eigenem Anlaß und mit Erfolg an die Lösung der Frage herangegangen sind. Bei den neueren Hochofenanlagen sind zwar keine besonderen Veranstaltungen zum Schutze der Gesundheit der Arbeiter getroffen worden, jedoch wird diese Aufgabe durch die ganze Anordnung der neueren Werke erfüllt. Die Gießhallen sind höher und luftiger geworden als früher, und der Abzug ist höher gelegt worden, wodurch sich nicht nur eine bessere Abführung des beim Abzug auftretenden Qualms, der in Oberschlesien in Folge des Bleigehalts der Erze bleihaltig und deshalb gesundheits-schädlich ist, sondern auch die Möglichkeit einer besseren und gefahrloseren Schlackenabfuhr ergibt. In der Cementindustrie sind weitere Verbesserungen in der Auffangung des aus den Mahl- und Transportwerken austretenden Staubes ausgeführt worden. Im vorigen Jahre hatte Gewerberath Trilling die Amtsvorsteher des Eisenerz-Reviers ersucht, auf Grund der Provinzial-Polizei-Verordnung vom 5. Januar 1889, für jeden Ein- und Ausfahrpunkt der sehr zahlreichen Förderungen, ein der Arbeiterzahl entsprechendes Zechenhäuschen zu verlangen, welches den am Haspel beschäftigten Personen vollkommenen Schutz gegen die Witterung böte und einen besonderen Raum enthielte, in welchem die übrigen auf der Betriebsstätte beschäftigten Personen Unterkommen finden, ihre Kleidungsstücke aufbewahren und mitgebrachte Speisen anwärmen und verzehren könnten. Die Eisenerz-Industriellen hatten beim Regierungs-Präsidenten von Oppeln die Aufhebung dieser Verfügung in Antrag gebracht. Diefelbe ist daraufhin insoweit abgeändert worden, daß für mehrere dicht zusammen liegende Förderpunkte ein gemeinsamer den obigen Forderungen entsprechender Aufenthaltsraum verlangt wird; die zum Schutze der Haspelzieherinnen vorhandenen Schachtkäuen müssen aber auch den gestellten Anforderungen entsprechen. Im Laufe des Sommers sind zahlreiche Anlagen dieser Art gebaut worden, welche theilweise in Bezug auf gute Ausführung und innere Ausstattung allen Anforderungen gerecht werden.

In dem Kapitel „Schutz der Nachbarn genehmigungspflichtiger Anlagen“ wird u. a. berichtet: Die den Kreis-Ausschüssen und dem Bezirks-Ausschuß zur Genehmigung vorgelegten Sachen betrafen 150 Anlagen; außerdem genehmigten die Kreis-Ausschüsse die Errichtung der Veränderung von 176 Kesselanlagen. Die Donnelly-Feuervergütung hat sich als rauchverhindernd sehr gut bewährt. Es wird jedoch über Zerspringen der Roststäbe und Verbrennen der Wasser-Circulationsröhren geklagt. Letzterer Uebelstand hat sich vermehrt, seit man eine Speisewasser-Reinigung eingeführt hat, da hierdurch das Auscheiden des Kesselfeises in den Circulationsröhren, der die innere Oberfläche bedeckte und die Verbrennung der Röhren ermöglichte, aufgehört hat.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. [Tages-Chronik.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen Artikel über die französischen Sperrforts, welcher die Bedeutung derselben auseinandersetzt und vor einer Unterwältigung warnt. Dabei wird u. A. gesagt: daß es zur Ueberwältigung der Sperrforts sehr beträchtlicher Streitmittel „und besonders eines starken Aufwandes an Fußartillerie bedürfe“. Hierzu bemerkt die „Magd. Ztg.“: „Man erinnert sich, daß neulich schon die „Post“ eine bevorstehende Vermehrung der Fuß- (Feld-) Artillerie anzeigte. Hierzu vorzubereiten ist offenbar auch das punctum saliens des Leitartikels der „Nordd. Allg. Ztg.“

Benno Bucki, Franziska Bucki, geb. Lichtwig, Vermählte. [435] Steinau a. D., im Juni 1891. Die Geburt eines Knaben zeigen an [1096] Georg Bruck und Frau. Breslau, den 2. Juli 1891.

Nach kurzen aber schweren Leiden entschlief sanft heute Nacht unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau [1098] Johanna Orgler, geb. Pinski, im noch nicht vollendeten 70sten Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an Die Hinterbliebenen. Berlin, Biala-Bielitz, 2. Juli 1891.

Liebichs-Höhe. Heute: [442] Promenaden-Concert von Nachmittag 5 bis 10 Uhr. Tivoli. Täglich: [433] Doppel-Concert sowie Vorführung des Löwen Prinz als Kunstreiter zu Pferde. Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf. Vorverkauf 50 Pf.

Reichenhall. Leih-Institut für [6273] Flügel u. Pianinos. Nur neue Instrumente werden unter coulantem Bedingungen ausgeliehen. Selinke & Sponnagel, Pianoforte-Fabrik, Breslau, Königsstrasse 7, neben Café Central. Eduard Trewendt, Breslau.

Bayr. Kurhaus Achselmannstein, Hochalpen. gegründet 1845. Prospectus gratis und franco. Für die Reise-Saison! Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschienen Liebenow, W., Vorsteher des kartographischen Bureaus im Minist. f. öst. Arb., Neue Spezialkarte der Grafschaft Glatz nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maassstabe von 1 : 150 000. Neue Auflage. 2 M. Dasselbe aufgezogen und in englisch Leinen gebunden. 3 M. Derselbe, Spezialkarte vom Riesengebirge, im Maassstabe von 1 : 150 000. 9. Auflage. 1,50 M. Derselbe, Generalkarte von Schlesien, im Maassstabe von 1 : 400 000 in 2 Blatt, nebst Spezialkarte vom Riesengebirge im Maassstabe von 1 : 150 000 und vom Oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenrevier im Maassstabe von 1 : 100 000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau im Maassstabe von 1 : 50 000. Imperial-Format. 9. Auflage. Mit colorirten Grenzen. 5,40 M. Dasselbe auf Leinwand gezogen und in engl. Leinencart. 7,60 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Statt besonderer Meldung. Den 29., Abends 10 1/2 Uhr, verstarb plötzlich an Herzlähmung mein theurer Mann, unser guter Vater und Grossvater, der Stabsarzt a. D. Dr. Wilhelm Joseph, im 59. Lebensjahre. [404] Dies zeigen tiefbetrübt an Die Hinterbliebenen. Konitz, 30. Juni 1891.

Beste Bezugsquelle für schöne, gute [6829] und dabei unvergleichlich billige Gardinen. Rosenstock & Co., Gardinen-Fabriklager, Schweidnitzerstr. 2.

Bücher für die Frauenwelt. 8 Bände à 1 Mark. Karl Russ. Naturwissenschaftliche Blicke ins tägliche Leben. Hanswirthschaftslexikon. Rathgeber auf dem Wochenmarkt. Waarenkunde für die Frauenwelt. 3 Bände. Ausserdem aus letzterem Werke einzeln: Arznei- und Farbwaren. Toiletten-Gegenstände. Preis für jeden gebundenen Band 1 Mark.

Aus der unter unserer Verwaltung stehenden Siller Sina'schen Stiftung soll alsbald eine unbekohlene bedürftige jüdische Braut, deren Vater der hiesigen Synagogen-Gemeinde angehört oder bei Lebzeiten angehört hat, unterstützt werden. Geeignete Bewerberinnen um diese Zusage werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche, denen unter Angabe des Namens und Standes des Bräutigams eine beglaubigte Bescheinigung darüber, daß die Verlobung stattgefunden hat, beigelegt sein muß, uns bis spätestens Ende September cr. einzureichen. Breslau, den 26. Juni 1891. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Heute früh verschied nach langen Leiden zu San Remo meine liebe Mutter, die verwittwete Frau Gerichts-Assessor Mary Goltz, geb. Hempel. Bad Ems, den 30. Juni 1891. [22] Dr. Goltz, Arzt.

Eisschränke neuester, vorzüglichst bewährter Construction für Private und Restaurateure. vorrätig in 23 verschiedenen Nummern, sowie neue Metall-Kühlapparate zu billigsten Preisen. Herz & Ehrlich, Breslau. Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [426]

Vom 8. d. M. ab wohne ich Ring 30, Eingang auch Schubrücke 77 (Passage). [42] Dr. Eugen Epstein, prakt. Arzt, Specialarzt f. Kinderkrankheiten. 7521 Plomben u. Zähne. Robert Peter, Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Ascher's Hôtel „Deutsches Haus“, Neustadt OS. Den Herren Reifecollegen die ganz ergebene Anzeige, daß ich das Hôtel „Deutsches Haus“ (Tauber's Brauerei) übernommen habe. Dasselbe wird neu renovirt und möblirt. Indem ich bitte, das mir bisher in fast so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch nach hier übertragen zu wollen, zeichnet Hochachtungsvoll Ascher, alter Reifecollege. [47]

Am 29. Juni cr. entschlief nach langem und schwerem Leiden in Harwich (England) unser theurer Bruder, Schwager und Onkel, Otto Bennewitz, in seinem 36. Lebensjahre. [606] Dies zeigen allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung tiefbetrübt an Die Familien Bennewitz.

Victoria-Theater (Simmenauer Garten). Frank Western, der beste Kunstschütze der Welt. Mellor Brothers, Quecksilber-Duo. Mayo Troupe, Rollschubläufer. Baretto und Artell, Turnkünstler am 3fachen Red. Carl Huber als Chansouette. [338] Sisters Derry, englisch-deutsche Sängerinnen und Tänzerinnen. Axtalos, Gesangsbumorist. Irma Takaczy, deutsch-ungarische Sängerin. Grosses Ballet, ausgeführt von dem Corps de Ballet der Signorina Pasta. Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Ferien-Nachhilfe in sämtl. Schuldiscipl., sowie Vorbereitung für höh. Lehramt. — Anmeldeb. n. entg. v. 11—1 u. 2—4 Uhr Julius Neustadt, behördl. conc. Sprachlehrer, [427] Sonnenstr. 35, 1.

Das Trautmann'sche Violin-Institut (Inhaber Gustav Bensch) befindet sich von jetzt ab Neue Taschenstraße 11. [1105] Gründl. Ausbildung nach vorzügl. Lehrmethode. Anmeldeb. tägl. v. 3—5 Uhr.

Berliner [444] Ensemble - Gastspiel. Thalia-Theater (Direction Brandes). Sonnabend, den 4. Juli 1891: „Wallensteins Tod.“ Alles Nähere die Tageszettel. NB. Der Vorverkauf findet Vormittags von 11—1 Uhr im Bureau des Stadttheaters statt.

Residenz-Sommer-Theater. Sonnabend, Sonntag: „Der Mikado.“ Montag: „Der Vogelbändler.“ Dienstag: „Soccaccio.“ Anfang 7 1/2 Uhr. [438]

Volants, Cüll u. Spiken, Perlstuartfragen, Perlschalbürtel, Perlbesäße, Perlstoffs, neueste matte Besäße zu spottbilligen Preisen; Battistoben, crème und weiß, 4 Mark, nur bei [1108] C. Friedmann, 6 Gold. Radegasse 6.

Import- und Exportgeschäft. Franz Geuer, Karlsruhe (Baden) bisheriger Leiter des Exportmusterlagers, übernimmt Vertretungen erster Firmen für Baden. Feinste Referenzen. Cautionsfähig bis zu hohem Betrage. [43]

W. Höffert, Königl. preuß. u. Königl. sächs. Hofphotograph, Hofphotograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales, Tauengienplatz 11, part. Aufnahmen von Visitenkarte bis Lebensgröße. Vergrößerungen aller Art. [2819] Telephonamt II Nr. 1297.

Liebich's Etablissement. Wegen des durch die Ungunst der Witterung am 1. Juli geführten Festes findet heute eine Wiederholung des Wohlthätigkeitsfestes für die Opfer russischer Glaubensverfolgung statt. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Anfang 6 Uhr. [375] Eintritt 50 Pf., Kinder 25 Pf.

G. Almesberger's Gasthof zur gold. Sonne, Reichenbach i. Schl. Sonntag, den 5. Juli, und die folgende Woche: Zusammenkunft von schlesischen Dicken, und Solchen, die es werden wollen. Sonntag, den 5. u. 12. Juli Preisvertheilung an die am schwersten und leichtesten befundenen Herren und Damen. Hauptpreis: ein lebendes Schwein. [437] Gratissverloosung für die sich im Besitz eines Wiegezettels Befindlichen. Gewinner erhalten so viel Knackwürste, als sie Kilo schwer sind. Weinstift im Tunnel; Concerte im Garten und Saal. Am 12. Juli im Saal Commercenur für die Dicken. Luftballons, Feuerwerk etc. Neizende Gebirgspartien in der Nähe.

Ausverkauf. Reise-Anzüge 6 Mk. Piqué-Westen 3. Salomonski & Co., Blücherplatz 2.

Passagierfahrt von Stettin nach Stockholm vermittelt der Schnellfabriken, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen A. 1. Passagierdampfer „Magdeburg“ Capt. Schwabe, „Schweden“ Capt. Franz. Abgang von Stettin jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr. Passage incl. Beförderung: I. Caj. M. 45, II. Caj. M. 35,50, Deckplatz excl. Beförderung M. 15.—. Nähere Auskunft ertheilen Neue Dampfer-Compagnie, Stettin. Herman Hofrichter, Stettin. [0176]

Gute Reise-Anzüge in anerkannt vorzüglichen Qualitäten und tabellosem Sitz werden bei mir nach Maß für jede Größe zu dem unerreicht billigen Preise von Mk. 27,00 hochlegant und schnellig angefertigt.

Schiesswerder. Morgen Sonntag: Großes Doppel-Concert ausgeführt von der Breslauer Concert-Capelle, Direction: [1111] Georg Riemenschneider, und der Capelle des Artillerie-Regiments von Pender unter Leitung des Stabstrompeters W. Stude. Näheres Sonntag-Insertate.

Zeltgarten. Großes Concert v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn O. von Cheltich. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Gartenmöbel, große Auswahl solide, billig. P. Langosch, Schweidnitzerstrasse 45. Kinder-Tische und -Stühle von 50 Pf. an. [5375] Große Gartenstühle von 2,50 M. an. Gartengeräte und -Leuchten, Gießkannen, Gartenpflügen etc. Reiche Heirath. Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., mit Kind, welches adoptirt werden muß, wünscht sof. zu heirathen. Vermög. nicht beansprucht. Nicht anonyme Off. erb. „Rodlloh“ Post 97 Berlin.

Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen. Vertreter für Schlesien und Regierungs-Bezirk Posen D. Wachtel, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 56. Kataloge und Anschläge gratis. [4930]

Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen der Firma Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen. Vertreter für Schlesien und Regierungs-Bezirk Posen D. Wachtel, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 56. Kataloge und Anschläge gratis. [4930]

Zeltgarten. Großes Concert v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn O. von Cheltich. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Waise m. 2600 000 M. wünscht zu heirathen. Off. nicht anonym und G. A. Berlin Post 12. [2793]

Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen. Vertreter für Schlesien und Regierungs-Bezirk Posen D. Wachtel, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 56. Kataloge und Anschläge gratis. [4930]

Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen. Vertreter für Schlesien und Regierungs-Bezirk Posen D. Wachtel, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 56. Kataloge und Anschläge gratis. [4930]

Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen. Vertreter für Schlesien und Regierungs-Bezirk Posen D. Wachtel, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 56. Kataloge und Anschläge gratis. [4930]

